

Das Wagnis

sich und seine Helfer wie Motoren ein. Von richtiger Einschätzung der verfügbaren Kräfte hing der Erfolg ab. Er entschied, Dora hinzuhalten und zu steigern. Auf der Fahrt zum Klub spielte er mit ihr, reizte sie brutal, ohne mehr zu wollen als Gereiztheit. Dora wehrte sich, schlug ihm die Hand gegen die Wagentür, daß es dröhnte. Er lachte, das versteifte ihren Widerstand. Schließlich schaltete sie die Lampe an der Wagendecke ein, behielt den Schalter in der Hand. Er zog den Hut ins Gesicht, lehnte sich zurück, schwieg, betrachtete sie von der Seite. Ihr Mund zog sich wie ein Strich in die Winkel. Sie sah gerade aus, rührte sich nicht, bis der Wagen hielt. Maxim schloß eine Tür auf, verbot, Licht zu machen, zog Dora Treppen hinauf, steile, gefährliche Treppen. Ein Schlüssel knirschte, es kam die überheizte Luft eines Korridors, die Schwüle eines Kabinetts. Grelles Licht flammte auf, Mäntel und Hüte hingen an der Wand. Sie zögerte, den Mantel abzulegen; er lachte, nahm ihn ihr von den Schultern. Lärmende Gesellschaft empfing Maxim im dämmerig erleuchteten Raum. Nebenan wurde getanzt, die Grammophonmusik war kaum zu hören. Maxim führte Dora durch die Räume, zeigte sich mit ihr. Neugierige Blicke erwiderte sie mit abweisendem Gesicht. Sie fühlte, niemand in dieser Gesellschaft war ihr angemessen, niemand hätte sich ihr vertraulich nähern dürfen. Man tanzte, trank, rauchte und spielte. In dunklen Ecken wurde Dunkelstes verabredet. Verworfenen aus allen Schichten reckten sich betäubt aus der Verzweiflung. Verbrecher operierten im Frack, Dirnen in feinsten Toiletten. Ein rothaariges Mädchen, kaum erwachsen, tanzte nackt. Ein türkischer Jude lallte betrunken Lieder seiner Heimat. Die verdunkelte Stimme einer Tatarin sank ihr ins Gehör. Ein Hündchen bellte, und das war beinahe Wohltat. Maxim saß am

Roulette. Sie stellte sich hinter ihn, achtete auf das Spiel. Verluste brachten ihn auf. Mit kaum bewegtem, steinbleichem Gesicht erhöhte er jedesmal den Einsatz. Verlor. Als er das letzte wagte, zog sie seine Hand zurück, setzte sich auf seinen Platz. Die Kugel klapperte. Dora gewann. Beim zehnten Einsatz kam alles zurück, was er verloren hatte. Sie stand auf, lächelte, überließ ihm das Geld, den Platz. In der vollkommenen Blässe seines Gesichts brannten die dunklen Augen, trafen Dora mit einem Blick, der ihr grauenhafte Angst einjagte. Schweigend setzte er sich hin, verlor, gewann einen Teil zurück, verlor wieder. Eine Ewigkeit ging das so weiter. Erst als er alles Geld wieder in der Hand hatte, brachen sie auf. Sein Gesicht glich grauer Asche.

Auf der Fahrt nach Antwerpen versuchte Dora nochmals, ihm das Geheimnis des neuen Unternehmens zu entreißen. Er schwieg beharrlich, setzte ihren Fragen ein nichtssagendes Ungefähr entgegen. Sie stellte fest: ein Fechtturnier fand statt, ein Russe würde auftreten, den sie über zwei Tage nach dem Turnier zu fesseln hatte. Maxim wiederholte mit Betonung: fesseln! Und sie wußte, was gemeint war. Er versprach ihr nichts, erklärte aber, er betrachte das als ihre Prüfung. Mit keinem Zug ihres Gesichts verriet sie, daß sie sich widersetzte. Völlig im ungewissen, was sie tun werde, überließ sie sich seinen Anordnungen. In Antwerpen, preisgegeben einer fremden, verwirrenden Stadt, schmiegte sie sich enger an seinen Willen, faßte Mut zu ihrer Aufgabe. Ihr Spürsinn erriet, ein Spiel war abgekartet, das gelingen mußte, wenn niemand versagte. Sicherheit lag in der Unterwerfung. Was später kam, war unberechenbar, an letzter Stelle verwahrte sie den Gedanken der Flucht. In den Gesellschaftsräumen des Sporthotels stellte